



**KATUTURA** - Der Name dieser Vorstadt stammt aus der Sprache der Herero (Otjiherero) und bedeutet so viel wie „**Der Ort, an dem wir nicht leben möchten**“.

---



Im Windhoeker Stadtteil Katutura leben Tausende von Menschen aller namibischen Volksstämme sowie aus den Nachbarländern. Wie viele Menschen hier leben, lässt sich kaum schätzen; u.a. aufgrund der Landflucht werden es jeden Tag mehr. Manche Gebiete Katuturas sind mit einfachen, aber festen Häusern ausgestattet, in anderen jedoch klammern sich aus Müll zusammengebastelte Hütten so verzweifelt an lose Berghänge wie ihre Bewohner an dieses einzige Zuhause, das sie haben.



Dicht an dicht stehen Blechhütten in der prallen Sonne, so dass es innen tagsüber glühend heiß wird und nachts mangels Isolierung eisig kalt. Die wenigsten Menschen haben warme Decken oder Jacken für den kommenden Winter.



Armut und Verzweiflung sind hier zu Hause.

Zahllose alleinerziehende Mütter versuchen im täglichen Überlebenskampf, für ihre Kinder etwas zu Essen zu organisieren. Arbeit gibt es nur wenig.

Kleine Friseurstuben, Autoreparaturen, Marktstände, viele Kneipen und Prostitution, Gewalt und Verbrechen zeichnen ein Bild von afrikanischer Armut.

Liebe und Vertrauen fallen auf keinen gesunden Boden.

Kein Tag ist einfach für die Menschen in Katutura, doch mit den Beschränkungen im Rahmen der Covid-19 Pandemie wachsen Ängste und Empörung weit über das bekannte Maß hinaus. Doch gibt es auch Hoffnung, setzen sich Menschen für andere ein und helfen denen, die noch weniger haben als sie selbst in ihrem bescheidenen Umfeld.

Das beste Beispiel hierfür sind *Laurica Afrikaner*, ihre Familie und Freunde, die das biblische Credo „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ im täglichen Leben umsetzen.

Sie sind Mitglieder des berühmten Chores „Bridge Walkers“, doch unsere Hilfsaktion haben sie in Eigenregie organisiert.



Foto (von links): **Ernst Eiseb, Bridget Afrikaner, Enrico Afrikaner, Laurica Afrikaner**



Neun Familien, die besonders hart betroffen sind, konnten durch unsere Spendenaktion unterstützt werden.

Um sicherzustellen, dass die Spendengelder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz für den richtigen Zweck eingesetzt werden, haben die jungen Leute Lebensmittel eingekauft und zu den Familien gebracht.



In den Hilfspaketen befanden sich Maismehl, Zucker, Brotmehl, Reis, Fisch- und Fleischkonserven, Öl, Milch, Tee, Kaffee, Seife, Nudeln, frisches Hühnerfleisch, Instand-Suppen, Mais-Snacks sowie Äpfel und Orangen als Vitamin-Lieferanten.



Die beschenkten Familien, die in ärmlichsten Hütten leben, konnten ihr Glück kaum fassen und ließen sogar von ihren Helfern Videos aufnehmen, um ihren Dank zu bezeugen.







Laurica Afrikaner berichtet:

„Wir hatten nach dem Einkauf der Lebensmittel einen kleinen Restbetrag, für den wir Seife gekauft haben, die wir an die Menschen in der Straße „7de Laan“ verteilten.“



Wir waren zutiefst betroffen über die schrecklichen Lebensumstände dieser Familien und es hat uns fast das Herz zerrissen, dass wir nur wenigen Familien helfen konnten.

So viele Menschen kamen auf uns zu und baten um Essen.

Wenn wir es irgendwie schaffen, noch weitere Spenden zu bekommen, würden wir liebend gerne wieder dorthin gehen und Lebensmittel verteilen. Wir haben uns auch überlegt, dass wir eine warme Mahlzeit zumindest für die kleinen Kinder kochen könnten.



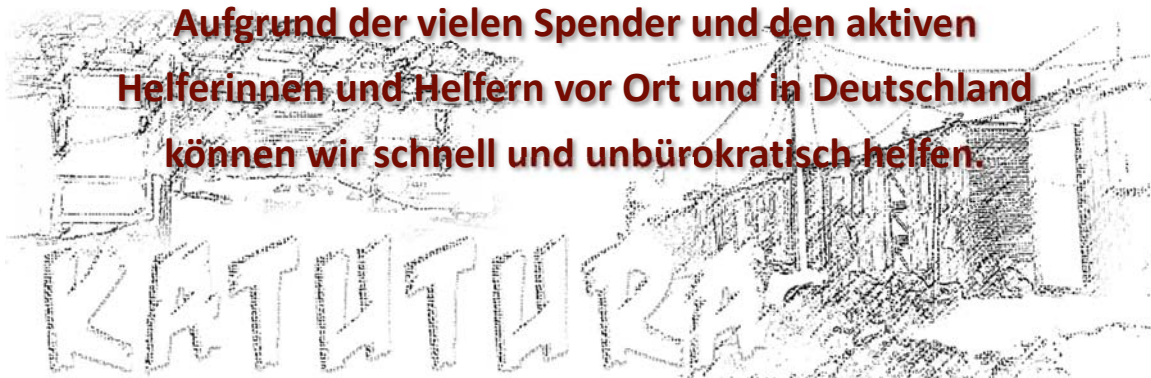
Auch, wenn uns befohlen wurde, zu Hause zu bleiben, so haben doch die meisten von uns keine Möglichkeit, dies zu tun.

Viele Menschen leben in winzigen, zugigen Hütten mit vielen Familienmitgliedern zusammen. Wie können sie dort Tag und Nacht sitzen? Das geht einfach nicht!“

**Dank eurer Spenden konnten Laurica Afrikaner, ihre Familie und ihre Freunde Soforthilfe im Zeichen der Corona-Krise leisten.**

**Wir danken euch – auch im Namen aller, die an diesem Projekt mitwirken – von Herzen!**

**Aufgrund der vielen Spender und den aktiven Helferinnen und Helfern vor Ort und in Deutschland können wir schnell und unbürokratisch helfen.**



Diese Initiative wurde von **Konny von Schmettau** (Swakopmund, Namibia) und **Anja Neuhaus** (Wesel, Deutschland) ins Leben gerufen.